

HAUSHALT: DER OB VERZICHTET AUF „DENKMÄLER“

„ALS KÄMMERER IST MAN NICHT DAFÜR DA, SICH BELIEBT zu machen.“ An diesen Lehrsatz, der ihm von einem seiner Vorgänger mit auf den Weg gegeben wurde, fühlt sich Regensburgs Wirtschafts- und Finanzreferent Dieter Daminger derzeit oft erinnert. Weil nämlich die weltweite Krise auch an Regensburg nicht spurlos vorbei geht, muss er in schöner Regelmäßigkeit Wünsche und Hoffnungen enttäuschen – verwaltungsintern, wenn Stellen nicht neu besetzt werden, in der Außenwirkung, wenn ein Projekt wie beispielsweise der FOS/BOS-Neubau geschoben werden muss.

TROTZ ALLEDEM WIRKTE DAMINGER einigermaßen zufrieden, als er am gestrigen Dienstag zusammen mit OB Hans Schaidinger den Haushalt 2010 (Gesamtvolumen: 587,45 Millionen Euro) und die Finanzplanung bis 2013 vorstellte. Zwar steigt die Verschuldung der Stadt 2010 von 287 auf 314 Millionen Euro. Zwar soll 2012 und 2013 die selbst auferlegte Schulden-Höchstgrenze von 350 Millionen Euro vorübergehend überschritten werden. Zwar wird die Stadt bis 2012 die vorgeschriebene Mindestzuführung vom Verwaltungs- in den Vermögenshaushalt nicht erbringen können und statt dessen zu diesem Zweck in die „Sparbüchse“ (Zitat Daminger) greifen müssen. Aber insgesamt herrscht beim Wirtschafts- und Finanzreferenten die Einschätzung vor, dass Regensburg gut da steht.

„**DER WIRTSCHAFTSSTANDORT REGENSBURG** hat sich in der Krise gut bewährt“, sagte Daminger und führte als Beleg die nur moderat gestiegene Arbeitslosigkeit an, die der Stadt den befürchteten Einbruch bei

ihrem Einkommensteuer-Anteil erspart. Was die Gewerbesteuer-Einnahmen anbelangt, ist zwar das Allzeit-Hoch von 2008 (133 Millionen) in weite Ferne gerückt, doch mit dem voraussichtlichen Wert von 97 Millionen Euro kann Daminger leben – vor allem mit dem Wissen, dass beispielsweise im benachbarten Ingolstadt die Gewerbesteuer von 110 auf 30 Millionen Euro abstürzte. Überhaupt hat Regensburg in puncto Wirtschaftskraft seinen bayernweit zweiten Platz hinter München locker verteidigt.

„**WIR WERDEN UNSERE SPITZEN-POSITION BEHALTEN**, unsere Sozialverpflichtungen erfüllen und auch dem Bürger nicht in die Tasche greifen“, fasste Schaidinger zusammen und versprach konkret: „In diesem und im nächsten Jahr scheitert keine Kinderkrippe und auch das Theater nicht.“ Für die



Daminger und Schaidinger: Trotz „Krisen-Haushalt“ einigermaßen zufrieden.

Zeit danach hofft er zusammen mit Daminger, dass die Konjunktur an Fahrt gewinnt und die Einnahmen der Stadt wieder im gewünschten Maß sprudeln.

DEM „SAUSE MACHEN AUF PUMP“ erteilte der OB eine Abfuhr, denn er hat sich auch für den Rest seiner Zeit als Stadtoberhaupt verantwortungsbewusstes Handeln als Ziel gesetzt: „Sie wissen alle, dass ich am 2. Mai 2014 nicht mehr hier sitzen werde. Natürlich könnte ich bis dahin noch einige Bauvorhaben hinstellen und mich dafür feiern lassen“, meinte der OB. Aber angesichts eines „Haushalts in der Krise“ müsse die Stadt „einfach vorsichtig sein“. Der von manchem Kritiker oft und gern auf Schaidinger gemünzte Satz „Der will sich doch nur sein Denkmal bauen“ kann wohl ad acta gelegt werden. (Rainer Wendl)